

Prüfungsordnung über die Berufsprüfung für Spezialistin / Spezialist für die Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigungen

Änderung vom **08. NOV. 2018**

Die Trägerschaft,

gestützt auf Artikel 28 Abs. 2 des Bundesgesetzes über die Berufsbildung vom
13. Dezember 2002¹,

beschliesst:

I

Die Prüfungsordnung vom 12. Juli 2017 über die Berufsprüfung für Spezialistin / Spezialist
für die Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigungen wird wie folgt geändert:

5.1 Prüfungsteile

5.11 Die Prüfung umfasst die folgenden Prüfungsteile und dauert:

Prüfungsteil	Art der Prüfung	Zeit
1 Prozessdokumentation	Schriftliche Prozessdokumentation	Vorgängig erstellt
	Mündliches Fachgespräch zur Prozessdokumentation	Ca. 30 Minuten
2 Fachprüfung	Schriftliche Fachprüfung	120 Minuten
	Mündliche Fachprüfung	Ca. 50 Minuten
3 Fallbearbeitung	Mündliche Fallbearbeitung	Ca. 90 Minuten
Total: Ca. 290 Minuten plus Prozessdokumentation		

(...)

¹ SR 412.10

II

Diese Änderung tritt mit der Genehmigung des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI in Kraft.

Olten, 29.10.2018

Agogis



Stefan Osbahr, Direktor

CURAVIVA Schweiz



Monika Weder, Leiterin Geschäftsbereich Bildung

insieme



Heidi Lauper, Co-Geschäftsführerin

INSOS Schweiz



Verena Baumgartner, Leiterin Bereich Bildung

SAVOIRSOCIAL



Rita Blättler, Geschäftsleiterin

Diese Änderung wird genehmigt.

Bern, 08. NOV. 2018

Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation SBFI



Rémy Hübschi
Vizedirektor
Leiter Abteilung Berufs- und Weiterbildung

agogis
Sozialberufe. Praxisnah.

Agogis. Sozialberufe. Praxisnah.

CURAVIVA.CH

CURAVIVA Verband Heime und soziale Institutionen Schweiz



Schweizerische Vereinigung der Elternvereine für Menschen mit geistiger Behinderung

INSTITOSI

Nationaler Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderung

**SAVOIR
SOCIAL**

Schweizerische Dachorganisation der Arbeitswelt Soziales

PRÜFUNGSORDNUNG

über die

**Berufsprüfung für
Spezialistin / Spezialist für die Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigungen**

vom **12. JULI 2017**

Gestützt auf Artikel 28 Absatz 2 des Bundesgesetzes über die Berufsbildung vom 13. Dezember 2002 erlässt die Trägerschaft nach Ziffer 1.3 folgende Prüfungsordnung:

1. ALLGEMEINES

1.1 Zweck der Prüfung

Die eidgenössische Prüfung dient dazu, abschliessend zu prüfen, ob die Kandidatinnen und Kandidaten über die Kompetenzen verfügen, die zur Ausübung einer anspruchsvollen oder verantwortungsvollen Berufstätigkeit erforderlich sind.

1.2 Berufsbild

1.21 Arbeitsgebiet

Spezialistinnen und Spezialisten für die Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigungen begleiten Menschen unterschiedlichen Alters in Wohn- und Tagesstättenangeboten.

In der Arbeit der Spezialistinnen und Spezialisten steht die hohe Lebensqualität sowie die Selbstbestimmung und Teilhabe der begleiteten Menschen im Zentrum. Voraussetzung dazu ist die bestmögliche Gestaltung ihres Alltags.

Diese Ziele müssen auch in anspruchsvollen Situationen verfolgt werden. Solche Situationen können aufgrund der spezifischen Entwicklungsaufgaben der jeweiligen Lebensphasen (z.B. Pubertät und Entwickeln der Sexualität, Alterung) oder aufgrund von Umständen im Lebensumfeld der begleiteten Menschen entstehen (z.B. Todesfälle nahestehender Personen).

Sie können auch in Zusammenhang mit komplexen Beeinträchtigungen stehen (z.B. zusätzlich zu einer kognitiven eine psychische Beeinträchtigung oder Mehrfachbeeinträchtigungen), wodurch insbesondere die Kommunikationsmöglichkeiten der betroffenen Menschen eingeschränkt sind.

Menschen mit Beeinträchtigungen können auf anspruchsvolle Situationen mit ungewohnten und auch mit selbst- oder fremdgefährdenden Handlungen reagieren.

Die Spezialistinnen und Spezialisten beziehen die Menschen mit Beeinträchtigungen ihren Möglichkeiten entsprechend in die Entscheidungsprozesse ein, die sie betreffen. Interessen und Bedürfnisse der begleiteten Menschen stehen im Zentrum der Arbeit der Spezialistinnen und Spezialisten.

Die Spezialistinnen und Spezialisten arbeiten dazu mit ihrem Team und den Vorgesetzten zusammen. Sie beziehen zudem weitere Fachleute in die Unterstützung der begleiteten Menschen ein und arbeiten mit den Angehörigen partnerschaftlich zusammen.

1.22 Wichtigste berufliche Handlungskompetenzen

Die Spezialistinnen und Spezialisten sind in der Lage

- im Alltag Rahmenbedingungen zu gestalten für eine hohe Lebensqualität und Teilhabe der Menschen mit Beeinträchtigungen;
- anspruchsvolle Situationen gemeinsam mit dem Menschen mit Beeinträchtigungen und weiteren Beteiligten zu bewältigen;
- in interdisziplinären und interprofessionellen Unterstützungssystemen zusammen zu arbeiten;
- mit den Angehörigen der Menschen mit Beeinträchtigungen zusammen zu arbeiten;
- die Menschen mit Beeinträchtigungen darin zu bestärken, ihre Anliegen in ihrem Lebensumfeld einzubringen oder dies stellvertretend für sie zu tun.

1.23 Berufsausübung

Die Spezialistinnen und Spezialisten verfügen über ein vertieftes Fachwissen über verschiedene und komplexe Beeinträchtigungen und deren Wechselwirkungen mit Umweltfaktoren sowie über die Ursachen von anspruchsvollen Situationen. Sie wenden professionelle Instrumente der agogischen Prozessgestaltung an und setzen vielfältige agogische und kreative Mittel zur Alltagsgestaltung und zur Unterstützung der Kommunikation ein. Diese passen sie den individuellen Voraussetzungen der begleiteten Menschen an.

Die Spezialistinnen und Spezialisten arbeiten mit hohem Verantwortungsbewusstsein und selbständig. Gerade in akuten Situationen ist rasches und adäquates Handeln notwendig. Dazu gehört auch, rechtzeitig Hilfe zu holen.

Sie sind sich ihrer eigenen professionellen Rolle bewusst, reflektieren ihr Vorgehen differenziert, diskutieren dies mit ihren Vorgesetzten und im Team und leiten daraus Konsequenzen für die Verbesserung ihrer Arbeit ab.

Die Spezialistinnen und Spezialisten verstehen sich immer als Teil eines grösseren Unterstützungssystems und arbeiten mit diesem zusammen.

1.24 Beitrag des Berufs an Gesellschaft, Wirtschaft, Natur und Kultur

Die Spezialistinnen und Spezialisten leisten mit ihrer Arbeit einen Beitrag an die Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigungen sowie an deren Selbstbestimmung und Teilhabe. Sie fördern damit die in der Verfassung verankerte Gleichstellung von Menschen mit Beeinträchtigungen.

1.3 Trägerschaft

1.31 Die folgenden Organisationen der Arbeitswelt bilden die Trägerschaft:

- Agogis. Sozialberufe. Praxisnah.
- CURAVIVA – Verband Heime und soziale Institutionen Schweiz
- insieme – Schweizerische Vereinigung der Elternvereine für Menschen mit geistiger Behinderung
- INSOS – Nationaler Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderung
- SAVOIRSOCIAL – Schweizerische Dachorganisation der Arbeitswelt Soziales

1.32 Die Trägerschaft ist für die ganze Schweiz zuständig.

2. ORGANISATION

2.1 Zusammensetzung der Prüfungskommission

2.11 Alle Aufgaben im Zusammenhang mit der Fachausweiserteilung werden einer Prüfungskommission übertragen. Sie setzt sich aus mindestens 5 Mitgliedern zusammen und wird durch die Trägerschaft für eine Amtsdauer von 4 Jahren gewählt.

2.12 Die Prüfungskommission konstituiert sich selbst. Sie ist beschlussfähig, wenn die Mehrheit der Mitglieder anwesend ist. Beschlüsse erfordern das Mehr der Anwesenden. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Präsidentin oder der Präsident.

2.2 Aufgaben der Prüfungskommission

2.21 Die Prüfungskommission:

- a) erlässt die Wegleitung zur vorliegenden Prüfungsordnung und aktualisiert sie periodisch;
- b) setzt die Prüfungsgebühren fest;
- c) setzt den Zeitpunkt und den Ort der Prüfung fest;
- d) bestimmt das Prüfungsprogramm;
- e) veranlasst die Bereitstellung der Prüfungsaufgaben und führt die Prüfung durch;
- f) wählt die Expertinnen und Experten, bildet sie für ihre Aufgaben aus und setzt sie ein;
- g) entscheidet über die Zulassung zur Prüfung sowie über einen allfälligen Prüfungsausschluss;
- h) entscheidet über die Erteilung des Fachausweises;
- i) behandelt Anträge und Beschwerden;
- j) sorgt für die Rechnungsführung und die Korrespondenz;
- k) entscheidet über die Anerkennung bzw. Anrechnung anderer Abschlüsse und Leistungen;
- l) berichtet den übergeordneten Instanzen und dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) über ihre Tätigkeit;
- m) sorgt für die Qualitätsentwicklung und -sicherung, insbesondere für die regelmässige Aktualisierung des Qualifikationsprofils entsprechend den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes.

2.22 Die Prüfungskommission kann administrative Aufgaben einem Sekretariat übertragen.

2.3 Öffentlichkeit und Aufsicht

2.31 Die Prüfung steht unter Aufsicht des Bundes. Sie ist nicht öffentlich. In Einzelfällen kann die Prüfungskommission Ausnahmen gestatten.

2.32 Das SBFI wird rechtzeitig zur Prüfung eingeladen und mit den Prüfungsakten bedient.

3. AUSSCHREIBUNG, ANMELDUNG, ZULASSUNG UND KOSTEN

3.1 Ausschreibung

3.11 Die Prüfung wird mindestens 5 Monate vor Prüfungsbeginn in allen drei Amtssprachen ausgeschrieben.

3.12 Die Ausschreibung orientiert zumindest über:

- die Prüfungsdaten;
- die Prüfungsgebühr;
- die Anmeldestelle;
- die Anmeldefrist;
- den Ablauf der Prüfung.

3.2 Anmeldung

Der Anmeldung sind beizufügen:

- a) eine Zusammenstellung über die bisherige berufliche Ausbildung und Praxis;
- b) Kopien der für die Zulassung geforderten Ausweise und Arbeitszeugnisse;
- c) Angabe der Prüfungssprache;
- d) Kopie eines amtlichen Ausweises mit Foto;
- e) Angabe der Sozialversicherungsnummer (AHV-Nummer)¹.

3.3 Zulassung

3.31 Zur Prüfung wird zugelassen, wer zum Zeitpunkt der Prüfungsanmeldung:

- a) ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis als Fachfrau/Fachmann Betreuung oder eine gleichwertige Qualifikation besitzt;
oder
- b) ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis als Fachfrau/Fachmann Gesundheit oder eine gleichwertige Qualifikation besitzt sowie über Leistungsnachweise in den Bereichen „Begleiten und Betreuen“, „Animation“ und „Entwicklung: Fördern und Erhalten“ verfügt;
sowie
- c) mindestens 2 Jahre Berufserfahrung in der Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigungen zu einem Pensum von mindestens 80% nachweist (nach Abschluss des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses als Fachfrau/Fachmann Betreuung bzw. als Fachfrau/Fachmann Gesundheit). Kleinere Teilzeitpensen müssen dem Äquivalent von mindestens 24 Monate mal 80% entsprechen;
und
- d) einen gültigen Nachweis erbringt, dass in medizinischen Notfallsituationen kompetent erste Hilfe geleistet werden kann;
und
- e) einen aktuellen Nachweis erbringt, dass keine mit dem Berufsbild der Berufsprüfung unvereinbaren Strafregistereinträge vorliegen.

Vorbehalten bleibt die fristgerechte Überweisung der Prüfungsgebühr nach Ziff. 3.41 und die rechtzeitige sowie vollständige Abgabe der schriftlichen Prozessdokumentation.

3.32 Der Entscheid über die Zulassung zur Prüfung wird der Bewerberin oder dem Bewerber mindestens drei Monate vor Beginn der Prüfung schriftlich mitgeteilt. Ein ablehnender Entscheid enthält eine Begründung und eine Rechtsmittelbelehrung.

¹ Die rechtliche Grundlage für diese Erhebung findet sich in der Statistikerhebungsverordnung (SR 431.012.1; Nr. 70 des Anhangs). Die Prüfungskommission bzw. das SBFJ erhebt im Auftrag des Bundesamtes für Statistik die AHV-Nummer, welche es für rein statistische Zwecke verwendet.

3.4 Kosten

- 3.41 Die Kandidatin oder der Kandidat entrichtet nach bestätigter Zulassung die Prüfungsgebühr. Die Gebühren für die Ausfertigung des Fachausweises und die Eintragung in das Register der Fachausweisinhaberinnen und -inhaber, als auch ein allfälliges Materialgeld werden separat erhoben. Diese gehen zulasten der Kandidatinnen und Kandidaten.
- 3.42 Kandidierende, die nach Ziff. 4.2 fristgerecht zurücktreten oder aus entschuldbaren Gründen von der Prüfung zurücktreten müssen, wird der einbezahlte Betrag unter Abzug der entstandenen Kosten rückerstattet.
- 3.43 Wer die Prüfung nicht besteht, hat keinen Anspruch auf Rückerstattung der Gebühr.
- 3.44 Die Prüfungsgebühr für Kandidierende, welche die Prüfung wiederholen, wird im Einzelfall von der Prüfungskommission unter Berücksichtigung des Prüfungsumfanges festgelegt.
- 3.45 Auslagen für Reise, Unterkunft, Verpflegung und Versicherung während der Prüfung gehen zulasten der Kandidierenden.

4. DURCHFÜHRUNG DER PRÜFUNG

4.1 Aufgebot

- 4.11 Eine Prüfung wird durchgeführt, wenn nach der Ausschreibung mindestens 16 Kandidierende die Zulassungsbedingungen erfüllen oder mindestens alle zwei Jahre.
- 4.12 Die Kandidatin oder der Kandidat kann sich in einer der drei Amtssprachen Deutsch, Französisch oder Italienisch prüfen lassen.
- 4.13 Die Kandidatin oder der Kandidat wird mindestens 5 Wochen vor Beginn der Prüfung aufgeboden. Das Aufgebot enthält:
- a) das Prüfungsprogramm mit Angaben über Ort und Zeitpunkt der Prüfung sowie die zulässigen und mitzubringenden Hilfsmittel;
 - b) das Verzeichnis der Expertinnen und Experten.
- 4.14 Ausstandsbegehren gegen Expertinnen und Experten müssen mindestens 21 Tage vor Prüfungsbeginn der Prüfungskommission eingereicht und begründet werden. Diese trifft die notwendigen Anordnungen.

4.2 Rücktritt

- 4.21 Kandidatinnen und Kandidaten können ihre Anmeldung bis 8 Wochen vor Beginn der Prüfung zurückziehen.
- 4.22 Später ist ein Rücktritt nur bei Vorliegen eines entschuldbaren Grundes möglich. Als entschuldbare Gründe gelten namentlich:
- a) Mutterschaft;
 - b) Krankheit und Unfall;
 - c) Todesfall im engeren Umfeld;
 - d) unvorhergesehener Militär-, Zivilschutz- oder Zivildienst.

4.23 Der Rücktritt muss der Prüfungskommission unverzüglich schriftlich mitgeteilt und belegt werden.

4.3 Nichtzulassung und Ausschluss

4.31 Kandidierende, die bezüglich Zulassungsbedingungen wissentlich falsche Angaben machen, oder die Prüfungskommission auf andere Weise zu täuschen versuchen, werden nicht zur Prüfung zugelassen.

4.32 Von der Prüfung ausgeschlossen wird, wer:

- a) unzulässige Hilfsmittel verwendet;
- b) die Prüfungsdisziplin grob verletzt;
- c) die Expertinnen und Experten zu täuschen versucht.

4.33 Der Ausschluss von der Prüfung muss von der Prüfungskommission verfügt werden. Bis ein rechtsgültiger Entscheid vorliegt, hat die Kandidatin oder der Kandidat Anspruch darauf, die Prüfung unter Vorbehalt abzuschliessen.

4.4 Prüfungsaufsicht, Expertinnen und Experten

4.41 Mindestens eine fachkundige Aufsichtsperson überwacht die Ausführung der praktischen und schriftlichen Prüfungsarbeiten. Sie hält ihre Beobachtungen schriftlich fest.

4.42 Mindestens zwei Expertinnen oder zwei Experten beurteilen die schriftlichen und praktischen Prüfungsarbeiten und legen gemeinsam die Note fest.

4.43 Mindestens zwei Expertinnen oder zwei Experten nehmen die mündlichen Prüfungen ab, erstellen Notizen zum Prüfungsgespräch sowie zum Prüfungsablauf, beurteilen die Leistungen und legen gemeinsam die Note fest.

4.44 Dozentinnen und Dozenten der vorbereitenden Kurse, Verwandte sowie gegenwärtige und frühere Vorgesetzte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kandidatin oder des Kandidaten treten bei der Prüfung als Expertinnen und Experten in den Ausstand.

4.5 Abschluss und Notensitzung

4.51 Die Prüfungskommission beschliesst im Anschluss an die Prüfung an einer Sitzung über das Bestehen der Prüfung. Die Vertreterin oder der Vertreter des SBFI wird rechtzeitig an diese Sitzung eingeladen.

4.52 Dozentinnen und Dozenten der vorbereitenden Kurse, Verwandte sowie gegenwärtige und frühere Vorgesetzte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kandidatin oder des Kandidaten treten bei der Entscheidung über die Erteilung des Fachausweises in den Ausstand.

5. PRÜFUNG

5.1 Prüfungsteile

5.11 Die Prüfung umfasst folgende Prüfungsteile und dauert:

Prüfungsteil	Art der Prüfung	Zeit
1 Prozessdokumentation	Schriftliche Prozessdokumentation	Vorgängig erstellt
	Mündliches Fachgespräch zur Prozessdokumentation	Ca. 30 Minuten
2 Fachprüfung	Schriftliche Fachprüfung	120 Minuten
	Mündliche Fachprüfung	Ca. 50 Minuten
3 Fallbearbeitung	Mündliche Fallbearbeitung	Ca. 60 Minuten
<hr/> Total: Ca. 260 Minuten plus Prozessdokumentation <hr/>		

Der erste Prüfungsteil besteht aus der schriftlichen Prozessdokumentation und dem Fachgespräch zur Prozessdokumentation.

- Die schriftliche Prozessdokumentation zeigt, dass die Kandidatin/der Kandidat in der Lage ist, einen agogischen Prozess in der eigenen Praxis zu bewältigen und zu reflektieren, Optimierungsvorschläge zum Vorgehen darzulegen sowie dies schriftlich darzustellen. Der in der Praxis selbst durchgeführte und in der Dokumentation beschriebene Prozess ist anspruchsvoll entweder aufgrund der komplexen Behinderungsform und/oder aufgrund der aktuellen Lebenssituation des im agogischen Prozess begleiteten Menschen.
- Inhalte des Fachgesprächs sind von den prüfenden Expertinnen/Experten ausgewählte Aspekte des in der Prozessdokumentation beschriebenen agogischen Prozesses sowie Fragen zu theoretischen Konzepten und Modellen, die dem Vorgehen der Kandidatin/des Kandidaten zugrunde liegen und zur Reflektion der eigenen Rolle in der Prozessgestaltung. Die theoretischen Konzepte und Modelle müssen von der Kandidatin/vom Kandidaten zudem fachlich korrekt auf andere komplexe Betreuungssituationen übertragen werden können.

Der zweite Prüfungsteil besteht aus der schriftlichen Fachprüfung und der mündlichen Fachprüfung.

- In der schriftlichen Fachprüfung werden geprüft:
 - Das Fachwissen der Kandidatin/des Kandidaten zu Formen und Auswirkungen von komplexen Behinderungsformen und zu Formen und Auswirkungen von anspruchsvollen Situationen in der Begleitung der Menschen mit Beeinträchtigungen.
 - Theoretische Konzepte und Modelle im Hinblick auf die Lebensqualität, die Selbstbestimmung und die Teilhabe der begleiteten Menschen und deren Anwendung.
 - Agogische Methoden und Mittel und deren Anwendungsbereiche.

- In der mündlichen Fachprüfung des zweiten Prüfungsteils ist eine vorgegebene anspruchsvolle Betreuungssituation zu bearbeiten. Im Zentrum steht die Zusammenarbeit mit Angehörigen sowie mit dem interdisziplinären und interprofessionellen Unterstützungssystem des betreuten Menschen. Die Kandidatin/der Kandidat zeigt, dass sie/er in der Lage ist, die vorgegebene Situation fachlich korrekt und nachvollziehbar zu beobachten, zu analysieren und zu interpretieren.

Der dritte Prüfungsteil besteht aus einer Fallbearbeitung. Anhand eines vorgegebenen Beispiels einer anspruchsvollen Situation analysiert die Kandidatin/der Kandidat in einem Fachgespräch die Ausgangslage, die Dynamik und das Verhalten und Vorgehen der Beteiligten in der Situation. Sie/er entwickelt Handlungsmöglichkeiten um die Situation zu deeskalieren. Sie/er zeigt auf, inwiefern der betroffene Mensch mit Beeinträchtigungen dabei einbezogen werden kann.

5.12 Jeder Prüfungsteil kann in Positionen unterteilt werden. Diese Unterteilung und die Gewichtung der Positionen legt die Prüfungskommission in der Wegleitung fest.

5.2 Prüfungsanforderungen

5.21 Die Prüfungskommission erlässt die detaillierten Bestimmungen über die Abschlussprüfung in der Wegleitung zur Prüfungsordnung (gemäss Ziff. 2.21 Bst. a).

5.22 Die Prüfungskommission entscheidet über die Gleichwertigkeit abgeschlossener Prüfungsteile bzw. Module anderer Prüfungen auf Tertiärstufe sowie über die allfällige Dispensation von den entsprechenden Prüfungsteilen der vorliegenden Prüfungsordnung. Von Prüfungsteilen, die gemäss Berufsbild die Kernkompetenzen der Prüfung bilden, darf nicht dispensiert werden.

6. BEURTEILUNG UND NOTENGEbung

6.1 Allgemeines

Die Beurteilung der Prüfung resp. der einzelnen Prüfungsteile erfolgt mit Notenwerten. Es gelten die Bestimmungen nach Ziff. 6.2 und Ziff. 6.3. der Prüfungsordnung.

6.2 Beurteilung

6.21 Die Positionsnoten werden mit ganzen und halben Noten nach Ziff. 6.3 bewertet.

6.22 Die Note eines Prüfungsteils ist das Mittel der entsprechenden Positionsnoten. Sie wird auf eine Dezimalstelle gerundet. Führt der Bewertungsmodus ohne Positionen direkt zur Note des Prüfungsteils, so wird diese nach Ziff. 6.3 erteilt.

6.23 Die Gesamtnote der Prüfung ist das Mittel aus den Noten der einzelnen Prüfungsteile. Sie wird auf eine Dezimale gerundet.

6.3 Notenwerte

Die Leistungen werden mit Noten von 6 bis 1 bewertet. Die Note 4.0 und höhere bezeichnen genügende Leistungen. Andere als halbe Zwischennoten sind nicht zulässig.

- 6.4 Bedingungen zum Bestehen der Prüfung und zur Erteilung des Fachausweises**
- 6.41 Die Prüfung ist bestanden, wenn jeder Prüfungsteil mindestens mit der Note 4.0 beurteilt wird.
- 6.42 Die Prüfung gilt als nicht bestanden, wenn die Kandidatin oder der Kandidat:
- nicht fristgerecht zurücktritt;
 - ohne entschuldbaren Grund von der Prüfung oder von einem Prüfungsteil zurücktritt;
 - ohne entschuldbaren Grund nach Beginn zurücktritt;
 - von der Prüfung ausgeschlossen werden muss.
- 6.43 Die Prüfungskommission entscheidet allein auf Grund der erbrachten Leistungen über das Bestehen der Prüfung. Wer die Prüfung bestanden hat, erhält den eidgenössischen Fachausweis.
- 6.44 Die Prüfungskommission stellt jeder Kandidatin und jedem Kandidaten ein Zeugnis über die Prüfung aus. Diesem können zumindest entnommen werden:
- die Noten in den einzelnen Prüfungsteilen und die Gesamtnote der Prüfung;
 - das Bestehen oder Nichtbestehen der Prüfung;
 - bei Nichterteilung des Fachausweises eine Rechtsmittelbelehrung.

6.5 Wiederholung

- 6.51 Wer die Prüfung nicht bestanden hat, kann die Prüfung zweimal wiederholen.
- 6.52 Wiederholungsprüfungen beziehen sich nur auf jene Prüfungsteile, in denen eine ungenügende Leistung erbracht wurde.
- 6.53 Für die Anmeldung und Zulassung gelten die gleichen Bedingungen wie für die erste Prüfung.

7. FACHAUSWEIS, TITEL UND VERFAHREN

7.1 Titel und Veröffentlichung

- 7.11 Der eidgenössische Fachausweis wird auf Antrag der Prüfungskommission vom SBFI ausgestellt und von dessen Direktion und der Präsidentin oder dem Präsidenten der Prüfungskommission unterzeichnet.
- 7.12 Die Fachausweisinhaberinnen und -inhaber sind berechtigt, folgenden geschützten Titel zu führen:
- **Spezialistin / Spezialist für die Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigungen mit eidgenössischem Fachausweis**
 - **Spécialiste de l'accompagnement des personnes en situation de handicap avec brevet fédéral**
 - **Specialista nell'accompagnamento di persone in situazione di handicap con attestato professionale federale**

Die englische Übersetzung lautet: **Specialist in social care for people with disabilities, Federal Diploma of Higher Education.**

- 7.13 Die Namen der Fachausweisinhaberinnen und -inhaber werden in ein vom SBFI geführtes Register eingetragen.
- 7.2 Entzug des Fachausweises**
- 7.21 Das SBFI kann einen auf rechtswidrige Weise erworbenen Fachausweis entziehen. Die strafrechtliche Verfolgung bleibt vorbehalten.
- 7.22 Der Entscheid des SBFI kann innert 30 Tagen nach seiner Eröffnung an das Bundesverwaltungsgericht weitergezogen werden.
- 7.3 Rechtsmittel**
- 7.31 Gegen Entscheide der Prüfungskommission wegen Nichtzulassung zur Prüfung oder Verweigerung des Fachausweises kann innert 30 Tagen nach ihrer Eröffnung beim SBFI Beschwerde eingereicht werden. Diese muss die Anträge der Beschwerdeführerin oder des Beschwerdeführers und deren Begründung enthalten.
- 7.32 Über die Beschwerde entscheidet in erster Instanz das SBFI. Sein Entscheid kann innert 30 Tagen nach Eröffnung an das Bundesverwaltungsgericht weitergezogen werden.

8. DECKUNG DER PRÜFUNGSKOSTEN

- 8.1 Die Trägerschaft legt auf Antrag der Prüfungskommission die Ansätze fest, nach denen die Mitglieder der Prüfungskommission sowie die Expertinnen und Experten entschädigt werden.
- 8.2 Die Trägerschaft trägt die Prüfungskosten, soweit sie nicht durch die Prüfungsgebühr, den Bundesbeitrag und andere Zuwendungen gedeckt sind.
- 8.3 Nach Abschluss der Prüfung reicht die Prüfungskommission dem SBFI gemäss Richtlinie eine detaillierte Erfolgsrechnung ein. Auf dieser Basis bestimmt das SBFI den Bundesbeitrag für die Durchführung der Prüfung.

9. SCHLUSSBESTIMMUNGEN

Diese Prüfungsordnung tritt mit der Genehmigung des SBFI in Kraft.

10. ERLASS

Bern, 22. Juni 2017

Agogis. Sozialberufe. Praxisnah.



Dr. Stefan Osbahr, Direktor



Heinz Wohnlich
Leiter höhere Berufsbildung, stv. Direktor

CURAVIVA – Verband Heime und soziale Institutionen Schweiz



Monika Weder, Leiterin Geschäftsbereich Bildung

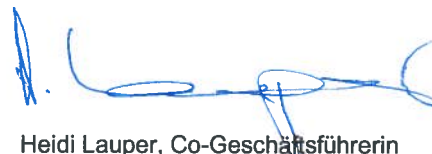


Peter Haas, Leiter Finanzen & Administration

insieme – Schweizerische Vereinigung der Elternvereine für Menschen mit geistiger Behinderung

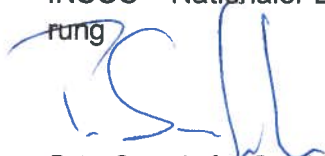


Madeleine Flüeler, Zentralpräsidentin



Heidi Lauper, Co-Geschäftsführerin

INSOS – Nationaler Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderung



Peter Saxenhofer, Geschäftsführer



Verena Baumgartner,
Leiterin Bereich Bildung

SAVOIRSOCIAL – Schweizerische Dachorganisation der Arbeitswelt Soziales



Monika Weder, Präsidentin



Karin Fehr, Geschäftsleiterin

Diese Prüfungsordnung wird genehmigt.

Bern, **12. JULI 2017**

Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation SBF1



Rémy Hübschi
Leiter Abteilung höhere Berufsbildung